Sterngucker vom Bodensee : Jugendliche gründenein Nostalgie-Kino wie anno dazumal

Autor(en): **Lorenz, Andrea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 63

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sternengucker vom Bodensee

Jugendliche gründen ein Nostalgie-Kino wie anno dazumal

Jugendliche des zehnten Schuljahrs der Romanshorner Schule für Beruf und Weiterbildung (SBW) versuchen sich in ihrem zweiten Semester als Jungunternehmer: Mit einem rollenden Kino ziehen sie im Juni dem südlichen Bodensee-Ufer entlang und machen in verschiedenen thurgauischen Dörfern Halt.

von Andrea Lorenz

Romanshorn an einem frühlingshaften Montagmorgen. Sonnenstrahlen fallen auf die alte Tonkino-Anlage, die vor rund vierzig Jahren von Carl Zeiss Jena entwickelt und in der DDR für Filmvorführungen in Dörfern ohne eigenes Kino benutzt wurde. Mathias und David sind dabei, die Bestandteile auf ihre Funktionstüchtigkeit zu überprüfen: das zentrale Schaltgerät, das Lampenhaus, zwei Umspulrollen, die von Hand zu bedienen sind. Die nostalgische Produktionsanlage muss erst wieder zum Leben erweckt werden, nachdem sie bis vor kurzem noch in einem Konstanzer Kino eingemottet war, im Winterschlaf sozusagen.

Was sich hier einmal wöchentlich versammelt, ist das Jungunternehmen «Sternengucker», das mit den Vorbereitungen für ein frühsommerliches Open-Air-Kino beschäftigt ist. Das Himmelszelt soll dann zur Kinokuppel werden, das kleine Licht der Kamera im Zusammenspiel mit den Sternen funkeln, so die romantischen Phantasien der jungen KinomacherInnen.

Zwanzig MitarbeiterInnen hatte Unternehmsleiter Herbert Lippenberger anfangs Jahr gesucht – für so unterschiedliche Aufgabenbereiche wie Film- und Tontechnik, Bestuhlung und Bewirtung, Buchhaltung, Rechnungsführung, Werbung und Pressearbeit. Delia, Mathias und Johannes wollten schon immer mal gern hinter die Kulissen eines Kinounternehmens gucken und dabei Hintergründiges übers Kinomachen erfahren. Im «Sternengucker» können sie jetzt ihre eigenen Fähigkeiten einbringen: Delia im Bereich Gastronomie, Mathias bei der Gestaltung einer Homepage und Johannes beim Entwerfen eines Programmhefts.

«Ambitionierte Unternehmensziele erfordern einen grossen Mitarbeiterstab und aufwendige Planungsarbeiten», sagt Lippenberger. Professionalität wachse vor allem durch die Ernsthaftigkeit der Vorbereitung. Den langjährigen Erfahrungen und guten Beziehungen des passionierten Kinogängers ist die enge Zusammenarbeit mit dem «Zebra», dem kommunalen Kino Konstanz, zu verdanken, das dem Jungunternehmen als Ausbildungsstätte dient. Hier konnten die Jugendlichen einen ersten Blick in den Vorführraum werfen und die Projektoren erstmals auf- und abbauen. Ausserdem wurde in die Geschichte des Films eingeführt, technische und logistische Grundlagen erarbeitet, Aspekte der Verleihpolitik und Filmwirtschaft diskutiert. Und natürlich ein Budget erarbeitet. Die fixen Investitionskosten, die vor der ersten Vorführung (Verwaltung und Werbung) entstehen, belaufen sich auf rund 700 Franken. Die meisten Unternehmensmitglieder zeichneten zu diesem Zweck zwei Aktien im Wert von 20 Franken. Die restlichen Aktien werden auf dem freien Markt zur Verfügung gestellt. Auch die Gewinnausschüttung ist bereits im voraus geregelt: Die eine Hälfte wird als Lohn für die geleistete Arbeit ausbezahlt, die andere als Dividende für das Aktienkapital.

Wanderkino

Im Juni werden die Jugendlichen nun dem südlichen Bodensee-Ufer entlangziehen und mit einem Wanderkino in verschiedenen thurgauischen Dörfern Halt machen. «Eine ganz besondere Kinoatmosphäre soll geschaffen werden», sagt Delia, ganz nach dem Vorbild der ersten Cinematographen um die Jahrhundertwende: Das Kino als sinnliches Abenteuer, als Gemeinschaftserlebnis, als Begegnungsort auch – im bewussten Kontrast zu den Grosskinos, zur Multiplex- und Cinemax-Manie. Ein rollendes Kino, das Nostalgie und Charme verströmt und bekannte Plätze in kurzer Zeit in ganz neue Situationen bringt.

Für diesen Zweck ist die Tonkino-Doppelanlage TK 35 wie geschaffen. «Als mobile Projektionsanlage kann sie zerlegt und in drei Koffern leicht an jeden beliebigen Ort transportiert werden», sagt Herbert Lippenberger, während er einen Probefilmstreifen einlegt. Im Osten Berlins sei das antike Stück kurz nach dem Mauerfall für lumpige 1500 Mark erworben worden. Zweifellos ein Schnäppchen der besonderen Art. Zwei Projektoren ermöglichen eine aktweise Vorführung eines Films: den ersten Akt auf Projektor 1, den zweiten auf Projektor 2 – im Fachjargon Überblendungstechnik genannt.

Lola wird rennen

Welche Film-Genres denn openair-tauglich seien, wollte ein Jugendlicher von seinem Meister wissen. «Die Kraft, sich unter freiem Himmel zu sammeln, ist beschränkt», weiss Lippenberger aus Erfahrung. Endlosstreifen seien ebenso ungeeignet wie allzu intellektuelle Filme. Mehr Zuspruch versprechen poetische Filme, die Gefühle ansprechen, häufig eher in offenen Räumen spielen, in Stadt- oder Naturlandschaften, eine hohe Visualität aufweisen und vor allem ein hohes Tempo haben.

All dies erfüllt «Lola rennt», mit dem die Sternengucker ihr kleines Filmfestival am 1. Juni auf dem Marktplatz in Amriswil eröffnen werden; die harten Schnitte und die Schnelligkeit der Bilder, die ohne Zeitraffer erzählt werden, die handlungsorientierte Grundsitua-

Film ab: Jugendlicher Unternehmergeist am Bodensee
Foto: Andrea Lorenz

tion, in zwanzig Minuten 100000 Mark aufzutreiben, der rhythmische Techno-Sound. «Dieser Episodenfilm ist aktuell, witzig gemacht und hat vor allem auch ein breites Publikum angesprochen», sagt Delia. Für Kinder eignet sich der Film «James und der Riesenpfirsich», der im Park des Schlosses Horn gezeigt wird.

Längst ist die Sonne verschwunden, die einzelnen Bestandteile der Tonkino-Anlage wieder in die drei alten Koffer verstaut. Angeregt unterhalten sich die Sternengucker über die Erfolgschancen ihres «Unternehmens». Die Gefühle der meisten sind gemischt, noch überwiegt die Unsicherheit. Lippenberger ist froh, dass sich seine MitarbeiterInnen nicht in falscher Sicherheit wiegen. Der Erfolg der Sternengucker wird zu einem grossen Teil davon abhängen, ob es gelingt, sattelfeste Schlechtwetteralternativen zu finden. ■

Openair Kino «Sternengucker»

1. Juni: Lola rennt (Marktplatz Amriswil)
8. Juni: Easy Rider (Seepark Romanshorn)
15. Juni: Feuerreiter (oberhalb von Hauptwil)
16. Juni: James und der Riesenpfirsich (Schloss Horn)
23. Juni: Ich weiss, was du letzten Sommer getan hast (See Güttingen)
jeweils um 22.00 Uhr

Infos: SBW Romanshorn, Tel. 071 463 62 77